

Composition bleue, rouge et noire, 1969
Farblithographie
87,5×65 cm
105,7×75,4 cm
Bez. u. l.: 27/80, u. r.: Serge Poliakoff
Poliakoff 73
LSK 72.01.02

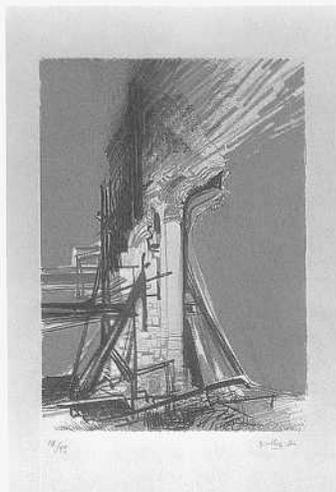


Olympische Spiele München 1972

Plakat für die Olympiade München 1972
Edition Olympia 1972
Farblithographie
103,2×69,7 cm
Bez. u. r. im Druck: Serge Poliakoff
LSK 72.15

Arrigo Poz
Castello di Porpetto 1929

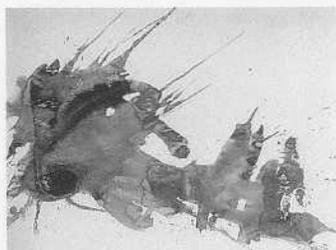
Besucht das Liceo artistico in Venedig und anschließend die Scuola neutralista di Zigain. Einem expressiven Stil verpflichtet, betätigt er sich vorzugsweise mit Öl- und Glasmalerei. Er ist mit zahlreichen Werken im kirchlichen Raum vertreten. Hinzu kommen lithographische Arbeiten und vereinzelt Skulpturen. Seit 1960 in Udine und ab 1975 auch in Risano tätig.



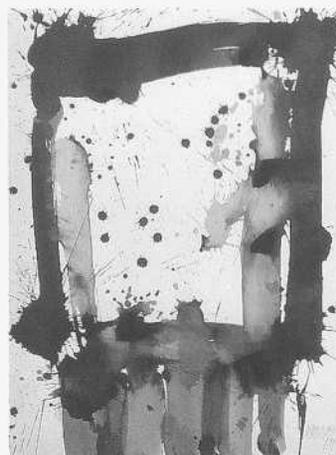
Friaul-Friuli, 1980
Mappenwerk mit 6 Farblithographien
35×25 cm
50×40 cm
Bez. u. l.: 18/99, u. r.: 1 – Poz 80; 2 – Poz 80 usf.
(Siehe Mappenwerke S. 395)
Geschenk des Künstlers
LSK 81.24.01-06
(Abb.: Blatt 3, LSK 81.24.03)

Markus Prachensky
Innsbruck 1932

Studiert an der Wiener Akademie 1952–56 Malerei und Architektur, bevor er sich als Autodidakt der Malerei zuwendet. Seine vorerst abstrakt-geistige Arbeitsweise steht dem Action Painting von Pollock nahe. Massgebenden Einfluss übt zunächst der Tachismus und die Malerei des Informel auf seine Arbeit aus. Seit 1956 konzentriert er sich in monochromen Bildern auf Rottöne. Nach Aufhalten in Süditalien verarbeitet er seit Mitte der 70er Jahre Landschafts- und Lichteindrücke.



Liechtenstein, 1956
Pinsel in Tusche
48×65 cm
Bez. u. r.: PRACHENSKY 56, verso
o.M.: Prachensky 1956 – Tusche – Liechtenstein 1956 – K 57
LSK 93.02



Etruria meridionale, 1981
Pinsel in Tusche
76×56 cm
Bez. u. r.: PRACHENSKY 81, verso
M.: Markus Prachensky 1981 – Etruria meridionale
LSK 93.03

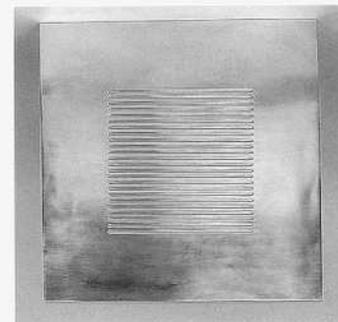


Etruria Blues, 1982
Pinsel in Tusche
76×56 cm
Bez. u. r.: PRACHENSKY 82, verso
M.: Markus Prachensky 1982 – Etruria Blues
LSK 93.04

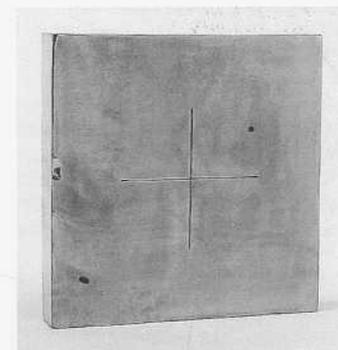
Karl Prantl
Pötsching 1923

1946–52 Studium der Malerei an der Wiener Akademie bei Gütersloh. Gelangt autodidaktisch zur Bildhauerei. Seit 1954 gehört er der Künstlergruppe Der Kreis an. Sein Material ist der Stein, häufig als Mal oder Zeichen betitelt. Seit 1957 schafft er Steine zur Meditation, Skulpturen mit klaren Massverhältnissen, für deren Struktur das Spiel mit negativen und positiven Formen, mit Durchbrüchen und das Moment der Wiederholung grundlegend sind. Die Oberflächen werden

sorgsam behandelt, geglättet und poliert, um die Materialität, das Leben des Steins herauszustellen. Mitbegründer der 1959 in St. Margrethen im Burgenland erstmals veranstalteten Europ. Bildhauersymposien, die der Idee gemeinsamen Arbeitens unter freiem Himmel gewidmet sind. Dies entspricht Prantls Leitsatz der Einbeziehung von Landschaft und Natur in die Bildhauerei. Wesentlich für seine Arbeit ist die sinnliche Beziehung des Körpers zum Stein. 1979 entsteht der Stein zum Meditationsraum des Internationalen Zentrums der Uno-City in Wien.



Parallelen und Meander (Klassik), 1959
Rückseite gestaltet 91.15 B
Bronze, geschliffen, poliert
60×60×9,5 cm
Guss 2/6
LSK 91.15 A



Kreuz und Dreipass (Gotik), 1959
Rückseite gestaltet 91.16 B
Bronze, geschliffen, poliert
60×58,5×9,5 cm
Guss 1/6
LSK 91.16 A